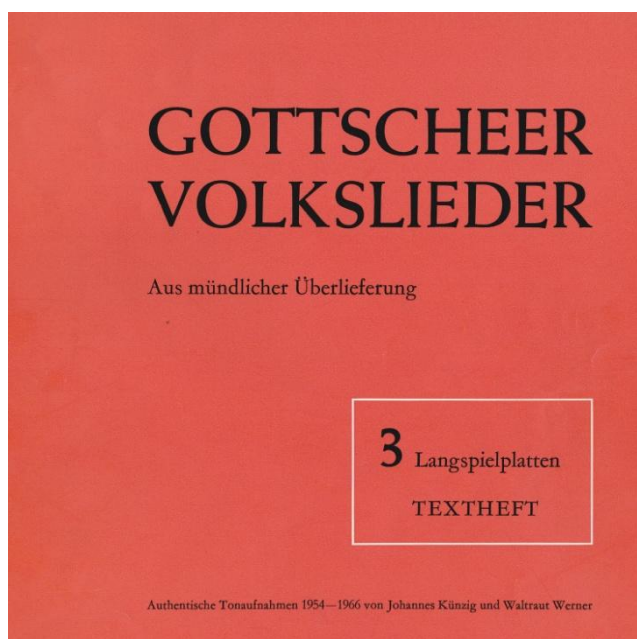


CD 31 – CD 33: Gottscheer Volkslieder I – III. (Tondokumente)



Die Aufnahmen der nächsten 3 CD verdanken wir Prof. Johannes Künzig und seiner Mitarbeiterin, Frau Waltraut Werner, die später seine Ehefrau wurde.

Prof. Johannes Künzig, ein deutscher Volkskundler, wurde am 28. Juni 1897 geboren. Er studierte Germanistik, Geschichte und Volkskunde und war Schüler von John Meier, dem Begründer des Deutschen Volksliedarchivs. 1942 übernahm Künzig die Vertretung des Faches Volkskunde und die Leitung des neu geschaffenen Instituts für Volkskunde an der Freiburger Universität. Nach seiner Pensionierung 1949

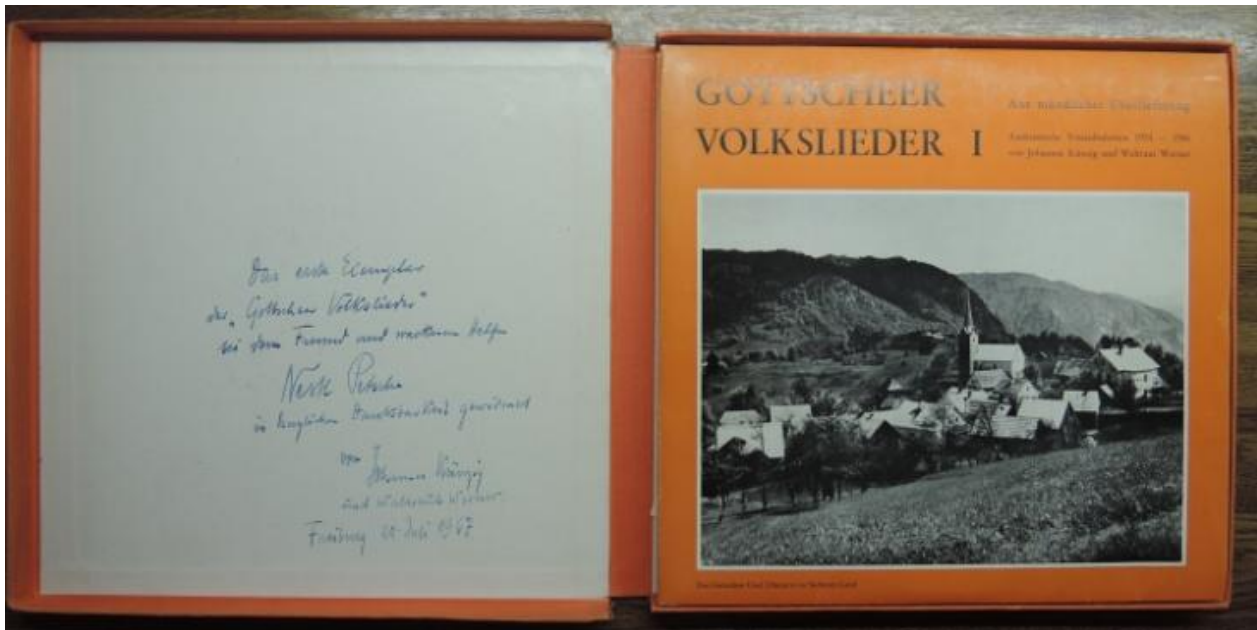
konnte er sich ausschließlich den Forschungen der Volkskunde der Heimatvertriebenen, der Deutschen aus Ost- und Südosteuropa widmen. Er wurde Leiter des „Instituts für ostdeutsche Volkskunde“, das 1982 nach dem Namen des Gründers in „Johannes-Künzig-Institut für ostdeutsche Volkskunde“ umbenannt wurde. Seit 1. August 2013 heißt es „Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg“.

Es war Künzigs Anliegen, den Heimatvertriebenen ihre Kulturgüter in Form des „geistigen Eigentums“ wieder zugänglich zu machen, aber auch den Bundesdeutschen die Kultur der nach dem 2. Weltkrieg zugezogenen Bürger zu vermitteln.

Er beschäftigte sich aus diesem Grund auch mit den „Gottscheern“ und er hat in diesem Zusammenhang eine große Anzahl von authentischen Tonaufnahmen mit ehemaligen Bewohnern der Gottschee gemacht. Darüber hinaus sammelte er Gottscheer Lieder und konnte dazu auch das Deutsche Volksliedarchiv nutzen. Von einer Zusammenarbeit mit Nestl Petsche, der eigentlich Ernst Petsche heißt, wurde bereits bei CD 28 berichtet.

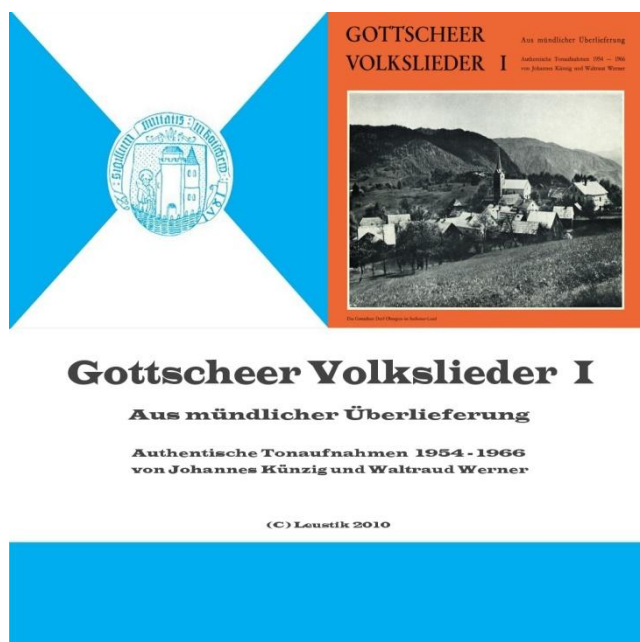
U.a. entstand eine Sammlung mit Gottscheer Volksliedern in original Gottscheer Sprache, die 1967 in Form von 3 LP (Langspielplatten) herausgegeben wurde. Auf jeder LP sind unterschiedliche Liederarten gespeichert.

Wir Gottscheer haben Prof. Johannes Künzig auf Grund seiner Leistungen um unser kulturelles Erbe viel zu verdanken. Er starb am 10. April 1982 in Freiburg im Breisgau.



Die drei Langspielplatten und ein dazugehöriges 50seitiges Textbuch sind in einem klappbaren Kartoneinband aufgehoben. Auch diese Schallplatten waren Eigentum von Nestl Petsche. Dieses spezielle Exemplar war ein Geschenk von Prof. Johannes Künzig an Nestl Petsche und hat auf der Innenseite des Kartons eine persönliche Widmung: „Das erste Exemplar der ‘Gottscheer Volkslieder’ sei dem Freund und wackeren Helfer - Nestl Petsche - in herzlicher Dankbarkeit gewidmet - von Prof. Johannes Künzig und Waltraut Werner - Freiburg - 21. Juli 1967“. Auch dieses Exemplar wurde mir von der Tochter von Nestl Petsche übergeben.

CD 30: Gottscheer Volkslieder I – Weihnachtslieder, Dreikönigssingen und Passions- und Osterlieder. (Tondokumente)



Der Originalspeicher (die Langspielplatte I) beinhaltet auf der Seite A Weihnachtslieder.

Am Anfang erzählt zunächst Nestl Petsche: „Bainochtn in Mësl“ - „Wie der Heilige Abend in Mösel begangen wurde“.

Danach folgen 5 Lieder: Es singen Nestl Petsche aus Mösel, Rudolfine Krische geb. Hönigmann aus Altlag, Stephe Mulatsch geb. Tanke und Hermine Predota geb. Loser, beide aus Grafenfeld, Walter Siegmund aus Mitterdorf, Erwin Michitsch aus Göttenitz, Johann Widmer aus Mösel, Irene Hagmann geb. Loser aus Grafenfeld, Anni Oister geb. Maurin aus Morobitz und Josefa Weber geb. Hoegler aus Verdreng.

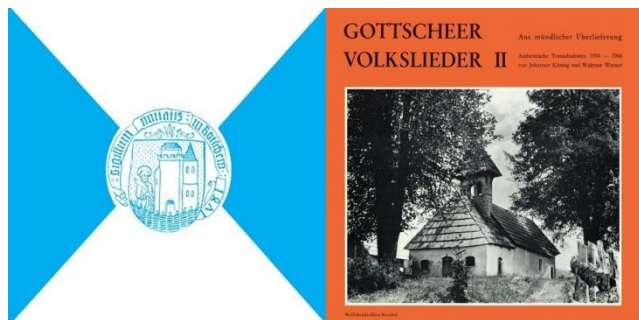
Die Seite B der Schallplatte I beinhaltet Dreikönigssingen - Passions- und Osterlieder.

Auch hier beginnt Nestl Petsche mit einer Erzählung: „Vom Sternsingen in Mösel“.

Danach folgen 6 Lieder: Es singen Rudolfine Krische, Josefa Weber, Walter Siegmund, Erwin Michitsch, Johann Widmer, Irene Hagmann, Anni Oister und Nestl Petsche.

Am Ende noch eine Erzählung von Nestl Petsche: „Wie das geweihte Osterfeuer in die Häuser gebracht wurde“.

**CD 31: Gottscheer Volkslieder II –
Legenden und Marienlieder und Balladen.
(Tondokumente)**



Gottscheer Volkslieder II

Aus mündlicher Überlieferung

**Authentische Tonaufnahmen 1954 - 1966
von Johannes Künzig und Waltraud Werner**

(C) Loustik 2010

Die Langspielplatte II beinhaltet auf der Seite A Legenden und Marienlieder.

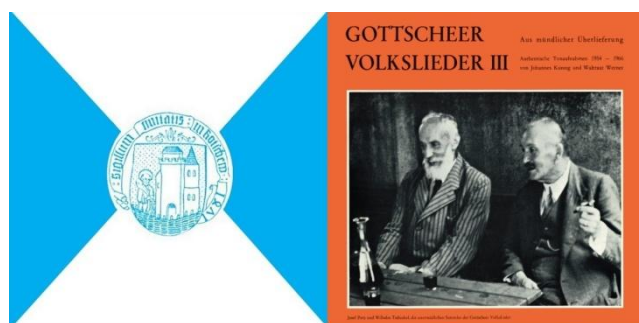
Es sind 6 Lieder gespeichert: Es singen Nestl Petsche, Rudolfine Krische, Walter Siegmund, Erwin Michitsch, Johann Widmer, Hermine Predota, Irene Hagmann, Stephe Mulatsch, Anni Oister und Josefa Weber.

Die Seite B der Schallplatte II beinhaltet Balladen.

Hier beginnt Peter Wittine aus Rieg mit der Erzählung: „Pai entsch in dər Riäkn, du hüber vil gəshöngən“ – eine Erzählung über Singgelegenheiten.

Danach folgen 4 Lieder: Es singen Rudolfine Krische, Stephe Mulatsch, Hermine Predota, Peter Wittine, Nestl Petsche, Richard Lackner aus Mösel, Walter Siegmund, Johann Widmer und Erwin Michitsch.

CD 32: Gottscheer Volkslieder III – Liebes- und Hochzeitslieder und Geselligkeits- und Scherzlieder. (Tondokumente)



Gottscheer Volkslieder III

Aus mündlicher Überlieferung

**Authentische Tonaufnahmen 1954 - 1966
von Johannes Künzig und Waltraud Werner**

(C) Leustik 2010

Die Langspielplatte III beinhaltet auf der Seite A Liebes- und Hochzeitslieder.

Auf dieser Seite sind 7 Lieder gespeichert: Es singen Nestl Petsche, Walter Siegmund, Erwin Michitsch, Johann Widmer, Hermine Predota, Irene Hagmann, Stephe Mulatsch, Anni Oister, Richard Lackner, Josefa Weber und Edda Krische, die Tochter von Rudolfine Krische

Die Seite B der Schallplatte III beinhaltet Geselligkeits- und Scherzlieder.

Nestl Petsche beginnt mit einer Erzählung über das Gassensingen in Mösel.

Danach folgen 4 Lieder: Es singen Nestl Petsche, Richard Lackner, Josefa Weber und Peter Wittine.

Mit diesen drei Langspielplatten hat Prof. Johannes Künzig einen äußerst wertvollen Beitrag zur Erhaltung des kulturellen Erbes der Gottscheer geleistet. Zwischen den Jahren 1954 bis 1979 hat er eine große Anzahl von Ehrungen erfahren, so hat er im Jahr 1976 für seine Arbeit als Kulturschaffender auch die Ehrenmitgliedschaft der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften erhalten. Wir dürfen ihm auch heute nochmals für sein Schaffen danken.